



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

wie lebest du? was hoffest du? wo gehest du hin? wann du von einem grossen Astrologo und Himmels-Verständigen hören soltest / mit gutem Grund der Wahrheit / daß in diese Stadt ein solche Pestilenz kommen solte / welche den größten Theil der Inwohneren aufreiben würde / Wie würdest du dich hütten? daran ist kein Zweifel; und du hüttest dich mit / da du doch hördest so vil heilige Lehrer / welche mit solchem Grund auß der Schrift / auß der Vernunft / auß der History / und der Erfahrung lehren / daß der mehrere Theil der Menschen verdammet werden?

38.

Du wirst mir sagen / daß dieses zuverstehen sey von der ganzen Welt. Wir wollen aber mit disputieren / dann ich hab schon gesagt / daß ich den Schluss nit machen wolle; so kan auch kein unsehbahrer Schluss gemacht werden; aber höre / wann du durch Göttliche Offenbarung erkennen soltest / daß ein Donnerreich in diese Stadt fallen / und ein Verohn erschlagen werde / doch unwissend / wer dieselbe seyn werde; wann auch das Wetter schon begunte anzufangen: wie würde dir um das Herz seyn? O was für ein Forcht würde dich ankommen. Ein solcher Donnerreich wäre jener Seneenz / und Aufsprich Christi zu seinen Jüngeren: Unus veltrum me traditurus est: Einer auß euch wird mich verrathen: warüber sie alle erschrocken / und ein jeder gefragt / Numquid ego sum? bin ich derselbe? O du Sünder! ist die Hölle weniger zu fürchten / als ein Donnerreich? das wird ja niemand sagen / gesetzt dann daß nur ein einiger auß dieser Stadt

oder auß der ganzen Welt / solte verdammet werden; ein einiger sage ich; wer solte dieser seyn? wer anderst als du / der du dich in einer Tod-Sünd befindest? wann gleich alle die andere selig wurden / was wäre dir geholfen mit dem / daß der mehrere Theil in den Himmel kommete? im mindesten nichts; Nun sehe / wie leicht der Weeg seye zu dem Verderben / und wie unzählig die Strick / und Gefahren / die dich umgeben: warumb stiehst du sie dann nit? warumb gehest du ganz Baarfuß herum unter den Schlangen / und unbewaffnet unter so vilen Feinden / und mit verbundenen Augen über so schmahlen Weeg / wo so leicht zu fallen? wie schlaffest du unter so vilen Basilisken? wach an / wache doch auß / eröffne die Augen; bewahre dich mit tauglichen Mitteln wider die greuliche Pest / welche dem mehreren Theil der Menschen den ewigen Tod antrohet. Es ist hierzu kein kräftigers Mittel als das Blut deines Göttlichen Erlösers. So komm herbey; dann sein Willen ist / daß du einer auß seinen Außgewählten sehest: begehre Gnad und Verzeihung deiner Sünden / und deiner Blindheit. Ach / ja mein gütigster Gott und Herr / ich bin ganz blind gewandert durch den breitten Weeg / der zur Verdammuß führet. Jetzt reuet es mich / weil ich deine allerlieblichste Güte verlegt hab. Ich verlange von nun an den engen Weeg der Buß anzutreten / damit ich auch unter der Zahl der jenigen seyn möge / welche dir dienen / dich loben / und auß ganzem Herzen lieben mein Herr Jesu Christe etc.

Die acht und vierzigste Predig.

Von den Zeichen der Außgewählten und der Verworfenen.

Fratres magis satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem, & electionem faciatis. 2. Petri. 1.

Liebe Brüder beflisset euch mehr und mehr / daß ihr durch gute Werck eueren Beruff / und Außwahlung gewiß machet. 2. Petri. 1.

Eingang.

E hat GOTT der HERR mit seiner hohen / und Abetens würdigsten Fürsichtigkeit / welche ganz weiß / mächtig / und lieblich ist / das allerliebste Geheimnuß der Gnadenwahl uns Menschen verborgen / also daß wir nit wissen / welche zur Seeligkeit außgewählt / oder zur Verdammuß auß-

gesehen seynd: Theils / wie der heilige Augustinus sagt / damit er uns durch diese Unwissenheit in der Demuth erhaltete / theils / wie der H. Gregorius anmercket / damit der Außgewählte durch die eingebündere Sicherheit nit sorglos wurde / hernach aber seine Freud desto grösser wäre / wann er sich von allen Gefahren befreuet sehen würde: theils auch / wie der gelehrte Novarinus schreibt / damit

S. August.
1 de Cor.
rept. c. 13.
S. Greg. 1.
6 ep. 2a.

Novar. in
delitiis
amor. c. 82.

S. Bern.
ser. 15. in
I. sal. 90.

Joan. 15.

damit eben diser Zweifel uns ein Antrib wäre zu größeren Verdiensten durch die Buß / und gute Werck: absonderlich aber damit / wie der H. Bernardus erwühnet / die Forcht uns dienete zu besserer Versicherung unsers Heyls. Wollet ihr dessen ein Exempel / und Beyspül haben? so sehet nur / was Jesus Christus / unser Herr / zu seinen Jüngeren gesagt in der Ansprach des letzten Abendmahls / si manseritis in me: wann ihr in mir verbleiben werdet / das ist / in meinem Glauben und Gehersamb / so werdet ihr bitten / was ihr wollet / und es wird euch widerfahren. Er sagt / wann ihr in mir verbleiben werdet. Warumb redet er also? wuste er dann nit / das sie alle (dann der Judas schon hinweg gangen) in seinem Dienst verharren würden? Er hat es wohl gewußt / sagt der H. Augullinus. aber er hat es ihnen nicht offenbahren / sondern also reden wollen / wie es ihnen nützlich wäre. Dieweil es dann / damit sie in der Demuth erhalten wurden / ihnen besser gewest / das sie von ihrer Beharligkeit in seiner Lieb / und Gnad nicht gänzlich versichert wären / so hat er nur Bedingnuß weis darvon geredt / und gesagt: si manseritis. Wann ihr in mir verbleiben werdet: Hinc Apollolis dicebatur, si permanseritis in me, dicente illo, qui utique sciebat esse mansuros.

S. Augull.
1. de Cor.
rept. &
Erat. c. 13.

2.

Sehet ihr da / wie gefährlich es seye / das man nit bey vil trauender Sicherheit in Sorglosigkeit gerathe / welche durch die Ungewisheit vermitten wird. Was hat Salomon von Gott begehret? Er hat gebetten / das er ihm weder Reichthumb / noch Armuth geben wolle / sondern nur das Nothwendige / zu Unterhaltung des Lebens: Mendicitatem, & divitias, ne dederis mihi; tribue tantum victui med necessaria, das wäre ein löbliches Begehren dieses Königs; aber noch besser stehet ein solche Bitt einer Königlichen Seel an / sagt der H. Bernardus, dieses zu verstehen / mercket diese drey Stuck / Armuth / Reichthumb / und das Nothwendige.

Prov. 30.

S. Bernard.
ser. 63. in
Cont.

Es ist ein sehr schädliche Armuth / wann die Seel armist an Verdiensten der guten Wercken: perniciofa paupertas panuria meritum. Es ist auch ein betrügliche Reichthumb / wann die Seel ihr einbildet / sie habe schon genugsambe Verdienst zu Erlangung der Seeligkeit: Præsumptio autem Spiritus fallaces divitia. Das Nothwendige aber ist / das man mit gutem Vertrauen auff Gottes Barmherzigkeit sich besteisse Gutes zu wirken. Darumb sagt ein kluge Seel / O Herr / gib mir weder Armuth / noch Reichthumb; ich will nit Mangel haben an Verdienst; ich begehre aber auch nit die Gewisheit zu haben / das ich genugsamb verdienet; sondern ich bitte umb das Nothwendige zu meinem Heyl: wann ich dessen schon nit gänzlich versichert bin / damit nicht ich in Sorglosigkeit falle. Merita habere cures (sagt Bernardus) habita data noveris: fru-

ctum speraveris DEI misericordiam, & omne periculum evasisti paupertatis & præsumptionis. Beseisse dich / Verdienst zu bekommen: Wann du sie hast / so wisse / das sie dir von Gott gegeben worden: setze dein Vertrauen auff sein Barmherzigkeit; so bist du auffser Gefahr / so wohl der Armuth / als der Reichthumheit. Sehet ihr da bey der Ungewisheit die Sorgfältigkeit?

Lasset uns von dem Patriarch Joseph einen weiteren Bericht einnehmen / wie die Ungewisheit diene zu der Bußfertigkeit. Es ist bekant / mit was für einer Hartigkeit er seine Brüder in Egypten anfangs aneredt: quasi ad alienos durius loquebatur, er redete mit ihnen hart / als wann sie unbekant wären. Ist etwann dieses aus Hochmuth geschehen / weil er Königlicher Statthalter wäre? aber Joseph hat mit der Würde seine angebohrne gute Sitten nit verändert; oder ist es geschehen wegen der alten Unbilden / die er von ihnen erlitten hat? Nein! es wäre lautere Gütigkeit / sagt der H. Augullin: Wann wann Joseph gleich von Anfang sich gegen ihnen als einen liebreichen Bruder erwisen hätte / so wurden sie weder die Ursach ihres Unglücks erforschet haben / noch auch die große Unbilden / so sie dem Joseph angethan / begehret haben; die liebreiche Wort hätten in ihren Herzen die Gedächtnuß der angethanen Schmachten aufgelschet. Er verbirget derowegen seine Lieb und zarte Ammuthung / damit die Ungewisheit seiner Gnad sie zur Erkenntnuß / und Bereuung ihres Verbrechens brächte: Non ut se vindicaret, sagt der H. Augullin, Sed ut illos corrigeret, & de tam gravi crimine liberaret. O Meisters Stuck der Göttlichen Fürsichtigkeit! es gibt Gott seinen Freunden von seiner Gnad kein Bewisheit / damit sie nicht unterlassen die Bußfertigkeit.

S. Augull.
ser. 82. de
Temp.

4.

Indeme sich Gott also verbirget / und nit zu erkennen gibt / so wird hierdurch bey den Verworffenen ihr Schuld in etwas verminderet / und herentgegen bey den Außerswählten ihr Verdienst nit wenig vermehret. Zu was für einer Stund ist das Geschrey gehört worden von den zehen Jungfrauen / den 5. Weisen / und den 5. Thorredten in der arabel des Evangelii? der H. Mattheus sagt / mitten in der Nacht. Media autem nocte clamor factus est. Zur Zeit / da der tieffste Schlaf ist / sagt der H. Hieronymus; quando sopor gravissimus est. Es scheint ein sehr große Strengheit zu seyn / das der Bräutigam kommet zu derjenigen Zeit / wo es so schwär ist zu wachen. Warumb kombt er nit Morgens in der Frühe / oder zu Abend? dann wann sie alsdann schlaffen wurden / so würden sie die Straff wohl verdienen: aber mitten in der Nacht wachen sollen / ist gar zu hart. Nein: es ist ein lautere Barmherzigkeit. Höret / auff was für eine Weis. Dann wann der Bräutigam am Morgen kommete / oder zu Abend; so wäre es nit so hoch

Matth. 15.
S. Hier.
ibi.

hoch zu schätzen / wann die weise Jungfrauen wachen wurden; und es wurden herentgegen die thörichte Jungfrauen vil sträflicher seyn / wann sie alsdamm schon schlaffen / oder noch nit wachen sollen. Ist ihm nit also? so ist es dann eine Güteigkeit / daß er mitten in der Nacht kommet; dann also hat er Ursach die Wachende mehrer zu belohnen / und die schlaffende weniger zu straffen. Dann ja derjenige mehrer verdienet / welcher mitten in der Nacht wachet / als bey Anfang der Nacht; herentgegen wer mitten in der Nacht schlaffet / der verdienet weniger Straff / Media nocte clamor factus est. So sehen dann die Prædestinierte / und die Verworfene / welche durch die 10. Jungfrauen bedeutet worden daß es eine Warinbergigkeit ist / daß sie Gott haltet in der Nacht einer so araffen Unwissenheit: Nox ignorantia est: Die Nacht ist die Unwissenheit / sagt der H. Augustinus, und de Cassia: in profunda rerum ignoracione. Er stellet die Ding also an / daß wann das Gericht wird herbeikommen / bey einem Theil die Tugend grösser seyn; bey dem anderen aber die Bosheit kleiner. Ecce sponsus venit. In profunda rerum ignoracione.

Weglich will der Allmächtige Gott (und diese ist die allerstärkembste Ursach) daß wir in der Heil. Forcht leben / durch welche unser Heil besser versicheret wird; darumb hat er uns die Gnaden-Wahl verborgen. Die Forcht Gottes / wie der Heil. Hieronymus sagt / ist ein Bewacherin aller Tugenden / Timor virtutum cultos. Der H. Bernardus sagt / die Forcht seyn die beste Luftenthalt unierer Hoffnung / Timor maxima spei nostræ materia. Also hat die Gespons in den hohen Lieberer ihr Hoffnung / die sie gehabt zu der rechten Hand ihres Geliebten / daß er sie lieblich damit umfassen werde / in der Forcht gegründet / die sie gehabt von seiner linken Hand / daß er sie mit derselben nit verstoßet / und ewig verdamme. Lava ejus sub capite meo; & dextera illius amplexabitur me: sein lincke Hand ist unter meinem Haupt / und seine Rechte wird mich umfassen. Was macht / daß der schlaffende in dem erwünschten Vortheil sicher einfahret? was anders / als die Forcht / welche ihn in stätter Sorgfalt haltet / so bey stillein / als ungestimmten Meer? was macht / sagt der H. Hieronymus / daß der Baumeister das Gebäu eines Pallasts glücklich vollendet / als dieweilen er / ob er schon das Gebäu weit über sich gebracht / dannoch immerdar sorgfältig ist / auß Forcht der Gefahr / die er stät vor Augen hat? Warum hat Gott dem Moyses befohlen / die Schuhe abzuziehen; Solve calcamentum, als damit / wann er baarfuß daher gieng / er mit desto grösserer Sorgfalt und Aufmerksamkeit alle seine Tritte setze / auß Forcht / daß er nit erwann in einen Dorn treten / oder an einem Stein sich verstoßet / das ist / daß er die Gnad und freundliche Christi. Wecker. II. Theil.

Gemeinschaft mit Gott nicht verliere?

Dies / O Christgläubige / seynd die Ursachen / nebst anderen / die uns nicht bekannt seynd / derentwegen Gott die Prædestination, oder Gnaden-Wahl uns verborgen haltet. Wiewohl wir aber / wie der H. Bernardus sagt / kein Gewisheit darvon haben / nichts desto weniger / damit uns die Ungewisheit dieser Sach nit gar zu fast betrübte / und ängstigte / so hat er uns doch etliche Zeichen gegeben unserer künftigen Seeligkeit; welche / ob sie zwar anfangs nur eine Muthmaßung machen können / dannoch wann sie beständig bis in den Tod bey einem verbleiben / ein unzweifelhaftes Anzeigen geben / daß ein solcher Mensch auß der Zahl der Auserwählten seye. Propter hoc seynd die Wort des Heil. Bernardi) data sunt signa quedam, & indicia manifesta salutis, ut indubitabile sit, eum esse de numero Electorum, in quo ea signa permanerint. Wahr ist es zwar / sagt er an einem anderen Orth / daß uns Gott die gängliche Gewisheit versaget; Certe nō nobis omnino negatur. Aber wer sthet mit / daß wir eben darumb desto grösseren Trost haben werden / wann wir einige Zeichen der Göttlichen Gnaden-Wahl bey uns finden werden? Nunquid non tanto delectabiliora sunt, si qua forte electionis hujus signa possumus invenire? Wann aber diese Zeichen denen Frommen tröstlich seyn / so benehmen sie zumahlen alle Entschuldigung den Gottlosen. Hoc sanè verbo & electis consolatio ministratur, & subtrahitur reprobis excusatio. Dann wer Zeichen weist / und sich dannoch nit darumb betwibet / der wird dardurch überwisen / daß er sein Seel umbsonst empfangen / und daß er für nichts achtet das liebwerthste Land der ewigen Seeligkeit: Cognicis quidem signis vitæ, quisquis hæc negligit, manifestè convincitur, in vano accipere animam suam, & pro nihilo habere terram desiderabilem. Sehet ihr / O Christgläubige / daß nit alles ein Nacht der Unwissenheit seye / sondern daß auch ein klarer Tag der Erkantnuß vorhanden seye? was wird dann für ein Entschuldigung vorschutzen können ein Isbolet, welcher / wie der H. Gregorius sagt / ein Sohn der Schand verdolmetsethet wird / daß er geschlaffen in dem hellen Mittag. Dormiebat super stratum suum meridie. Wann er bey der Nacht geschlaffen hätte / so hätte eine Entschuldigung statt haben können; aber sein schlaff in dem hellen Mittag ware ein Vorbott seines unglückseligen Todts. Also ist es / O Christen / man kan sich nit entschuldigen / wann man schlaffet / da man doch so vil Liecht und klare Zeichen hat des ewigen Leben. Damit wir dann diese Zeichen sehen mögen / so helfet mir die Göttliche Gnad hierzu erlangen mit dem Englischen Gruß Ave MARIA.

6.

S. Bern. ser. 1. in Sept.

Ser. 2. de Octav. Pasch.

S. Greg. I. 1. Mor. c. 36. 2. Reg. 4.

